

Wolfgang Hermanns Werk zeigt, wie schön das Schwere sein kann.

Erich Hackl

„Ich spüre, wie die Nacht zögert. Schritt für Schritt weicht sie zurück. Eine Handbreite noch, und der Tag ist über die Schwelle“, heißt es am Ende der Erzählung *Die Tunesische Nacht*, in welcher der Erzähler versucht, dem Winter zu entkommen und – wie die meisten von Wolfgang Hermanns Figuren – ein Leben zu führen, das ihm ganz allein gehört. Wie der Protagonist der Erzählung *Die Treppe*, der sich nach langer Krankheit auf die Seite der „Zeitdiebe“ schlägt. Oder jener am Pariser Flughafen gestrandete Iraner, dem der Leser in *Warte im Schatten auf mich* begegnet. Es geht darin um nichts und doch um alles. Aus der Gleichzeitigkeit des Schönen und des Schrecklichen, dem ständigen Grenzgang zwischen Wirklichkeit und Unwirklichkeit entwickeln diese Erzählungen ihre Kraft und ihre Zerbrechlichkeit.

„In den frühen Morgenstunden ist alles so klar. Du denkst vielleicht einen einzigen Gedanken. Ein einziger Gedanke ist genug für den frühen Morgen, der sich durch eine unmerkliche Verschiebung von der Nacht abhebt. Endlos stehen die Stunden, und du merkst ganz klar, aus welchem Stoff alles um dich herum gemacht ist: aus Nichts. Kaum einer stört dich bei dieser Intimität mit der Nacht. Es ist wunderbar, so zu sitzen mit nichts als der stehenden Zeit um dich.“

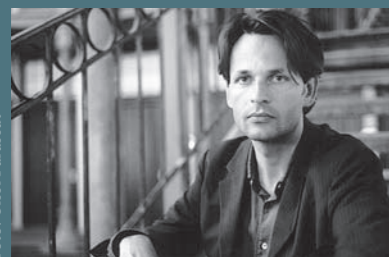


Foto: Sissi Farassat

Wolfgang Hermann

geboren 1961 in Bregenz, studierte Philosophie und Germanistik in Wien. Lebte u. a. in Berlin, Paris sowie von 1996 bis 1998 als Universitätslektor in Tokio. Seit 1987 freier Schriftsteller. *Das schöne Leben* (Hanser, 1988), *In kalten Zimmern* (Suhrkamp, 1997), *Fliehende Landschaft* (Haymon, 2000), *Herr Faustini verreist* (Deuticke, 2006), *Herr Faustini und der Mann im Hund* (Deuticke, 2008). Anton Wildgans-Preis 2006, Österr. Staatspreis für Literatur (Förderpreis) 2007.



Wolfgang Hermann

In Wirklichkeit sagte ich nichts

Erzählungen

Hardcover mit Schutzumschlag

ca. 128 Seiten

ISBN 978-3-902719-38-6

ca. € 15,90

erscheint im Februar 2010

